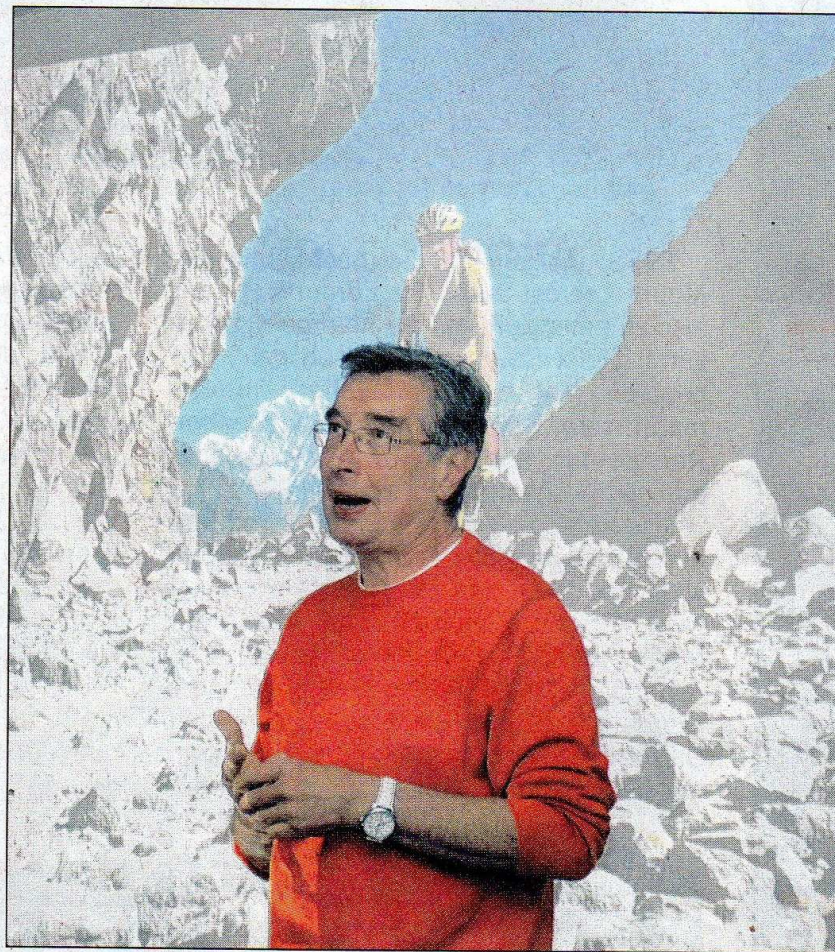


„Für Blödsinn ist man nie zu alt“

Autor Winfried Lühr-Tanck erfüllt sich mit Nepalreise einen Jugendtraum

„Für Blödsinn ist man nie zu alt“, sagt Winfried Lühr-Tanck, lächelt dabei und berichtet über sein größtes Abenteuer. Der 61-Jährige hat im Herbst 2009 sechs Wochen Nepal bereist und dabei mit dem Fahrrad 1 500 Kilometer zurückgelegt. In der Buchhandlung „LiteraDur“ in Berghausen ließ der Wahl-Glücksburger die Besucher mit einer Lesung und Diashow an seinem Trip „Nepal – Allein zwischen Himmel und Erde“, zugleich der Titel seines Buches, teilhaben. Dass der gelernte Physiker, der sein Hobby Fotografieren zum Beruf machte, an die Ostsee zog und als freier Autor arbeitet, ins Pfinztal kam hatte einzig und allein familiäre Gründe.

Für Winfried Lühr-Tanck hat sich mit der Fahrradtour im Binnenstaat in Südasiens, mit dem Gebirgskamm des Himalaja vor Augen, ein Jugendtraum erfüllt. Ein Buch war damals der Auslöser und hieß „Fahrradabenteuer im Himalaja“. In Lesepassagen hört man von schönen Eindrücken, aber auch von Strapazen und Erschöpfung. Bis in 4 000 Meter Höhe führte ihn die Route zwischen Kodari und Muktinath, auf Straßen, Schotterpisten und Trampelpfaden. 20 Kilometer in der Stunde seien eine Höchstleistung gewesen als



VON SEINER REISE DURCH NEPAL mit dem Fahrrad berichtet der Autor und Fotograf Winfried Lühr-Tanck in Pfinztal. Foto: ee

es auf Serpentinauf Passhöhen und wieder herab ging, berichtet er. Der Sinnspruch „Für mich ist die Welt bunt und schön“ habe ihm über manches hinweggeholfen. Mit „aufgeben ist nicht meine Sache“ musste sich Winfried Lühr-Tanck im Angesicht der Aufgabe nicht nur einmal motivieren.

Im Vorfeld im hügeligen Landstrich der Flensburger Förde habe er eisenhart trainiert, als feststand „da will ich hin – fast 9 000 Kilometer von zu Hause“ sagt der Fahrradtourist. Sein Drahtesel aus Stahl bringt zehn Kilogramm auf die Waage, nochmal so viel an Gepäck hatte er dabei – und seine Fotoausrüstung. Auf eine Kette zur nächtlichen Sicherung seines Drahtesels hat er verzichtet.

Die Idee, das zu schaffen, die Bereitschaft sich zu quälen, keine Angst zu haben und über eine passende Kondition zu verfügen, trieben ihn an, resümiert er.

In seinem im Spätjahr 2011 erschienenen Buch lobt Lühr-Tanck die Nepali als an Freundlichkeit nicht zu überbietende Menschen. Er findet heilige Steine und isst die vorzüglichen lokalen Speisen. Auf seiner Exkursion, die nicht nur auf lieblichen Wegen zu bewältigen war, habe er Orte kennengelernt, die mit Bildern und Worten nicht zu beschreiben sind, stellt er fest und suggeriert gleichzeitig „das muss man gesehen haben.“ Emil Ehrler

i Das Buch

„Nepal – Allein zwischen Himmel und Erde“ hat seine Registrierung unter ISBN 978-3-939545-08-8.